

Der Anzeiger



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verkaufspreis halbmöndlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.16, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postgebühren, hierzu Beleggeld 26 Pf. — Postkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne

Göbinger Anzeiger, Ostber Anzeiger

Druck und Verlag: Roethers & Röttches, Herne
Hermann-Öring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreis: 1 mm Raumböhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf., Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf., Wäber- und Sommerferienanzeigen je mm 3 Pf., Wäber- und Auslastungsgebühren 25 Pf., Fernsprecher Sammelnummer 525 41 / Drahtschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 62 (Erstes Blatt)

Freitag, den 13. März 1936

31. Jahrgang

Eine amtliche deutsche Regierungserklärung

Juristerei oder Politik?

Die Locarno-Konferenz tagt weiter. Am Samstag soll die Sitzung des Völkerbundesrat stattfinden. Konferenzen, Sitzungen... Die Erinnerung an die Zeit, da man den Krisenfragen der Politik und Wirtschaft durch Sitzungen und Konferenzentscheidungen aus dem Wege ging, sind bei allen Völkern noch stark genug, um das Mißtrauen gegenüber neuen Konferenzen wachzuhalten. Was kann und soll geschehen, um das Unrecht an Deutschland wieder gutzumachen, die Wiederherstellung seiner Ehre und Freiheit anzuerkennen? Auf diese Lebensfragen und moralischen Ansprüche antwortet Frankreich formaljuristisch. Es leitet aus den Paragraphen eines Vertrages, den es mit seinem Sowjetpakt selbst gebrochen hat, rein formal Folgerungen her, als ob der Vertrag noch in Geltung sei, als ob es keine deutschen Vorschläge gebe, um einen unwürdigen Zustand durch unantastbare Zusicherungen und gewährleistete Sicherheiten zu erlösen. Eine klare, eindeutige Lage — geschaffen durch die Rede des Führers — wird durch ein formaljuristisches Aufgebot verwirrt. Wenn man dann noch erfährt, daß allein aus Genf ein Stab von 60 Sekretären und Sachverständigen erwartet wird, dann darf man begründete Zweifel hegen, ob in dieser Atmosphäre konstruktive Pläne geprüft oder ausgearbeitet werden können.

Mit guten Gründen äußert die römische „Tribuna“ in ihrer Donnerstag-Abendausgabe lebhaftes Ersäunen darüber, daß augenblicklich so viel Aufregung um den Locarno-Pakt entstanden sei. Offensichtlich sei heute der Fluß des Vergessens über die Ufer getreten. Nur dann könnte man eine gewisse juristische und politische Sprache der letzten Tage verstehen.

Man darf erwarten, daß in England nicht alles vergessen wird, was auf dem Verluftsonto der europäischen Politik zum Buchstaben der Formaljuristen zuzurechnen ist. Hat man vergessen, wie oft daselbst Frankreich alle wohlgemeinten und auch praktisch durchführbaren Vorschläge zu einer Verständigung mit Deutschland und zu einer Neuordnung der internationalen Beziehungen zurückgewiesen oder unerwidert gelassen hat? Der Führer hat seine Angebote am 7. März noch einmal aufgezählt. Die Nichtbeachtung der Vorschläge und Angebote ist ein wesentlicher Beweggrund zu dem deutschen Vorgehen. Hatte man in Frankreich eine dem Leben zugewandte und im eigentlichen Sinne politische Haltung gehabt, brauchte die Londoner Konferenz nicht stattzufinden und die 60 Sekretäre hätten ihre verstaubten Akten in Genf lassen dürfen.

Die neue deutsche Regierungserklärung gibt der Situation den ganzen Ernst einer politischen Entscheidung wieder, indem sie den Verlust des Formalismus die Tatsachen gegenüberstellt. Sie wiederholt den Appell an Europa in der Sprache des Gleichberechtigten. Ist nun die formaljuristische Tarnung der Tatsachen bereinigt, dann fragt jeder, der noch klar und vorurteilsfrei zu denken vermag, jeder in Europa: Wenn Locarno eine umfassende Regelung der Beziehungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland sein wollte, wenn es nach den Worten seiner Verfasser eine faktische Tat sein sollte, wie konnte Frankreich dann diese totale Lösung durch den Sowjetpakt illusorisch machen? Die Einbeziehung der sowjetrussischen Riesenarmee in das westeuropäische Kräftefeld konnte nur als allerhöchste Bedrohung Deutschlands aufgefaßt werden. Und wurde so aufgefaßt.

Der Tatbestand ist eindeutig und offenkundig erkannt worden. Juristische Formeln reichen nicht aus, um den französischen Standpunkt zu haltfertigen. Aus London wird berichtet, die Haltung Frankreichs bleibe unmagisch. Man weist u. a. auf einen Besuch des räterussischen Botschafters in Paris bei dem französischen Minister des Auswärtigen hin. Nach diesem Besuch habe sich die Haltung noch mehr versteift. Anzumerken hat aber die Anfrage Edens an Deutschland und die deutsche Antwort Klarheit geschaffen. Die Methode des Auspiels verdeckter Triumphe dürfte diesmal nicht verlangen. Denn am Ende ist die ganze Welt Zuschauer, und die ganze Welt hat den klaren deutschen Appell gehört. Sogar die „Times“ sprechen in ihrem gefragten Leitartikel von einem „völlig negativen Rechtsstreit“ und beschwören Frankreich, die deutschen Vorschläge als Beiträge zum Frieden zu nehmen. Der „Bruch“ des Locarno-Vertrages sei eine Kalamität und nicht ein Präzedenzfall. Eine Kulmination, also eine notwendige Folge einer Entwicklung, ein schicksalhaftes Ereignis. Schluß: Wird man in London begreifen, daß jetzt das Schicksal Europas entschieden wird? Der Frieden muß, wie Göring gestern in Königsberg sagte, von zwei Seiten gemacht werden. Deutschland hat das Seinige getan.

Völkerbundsrat Samstag vormittag

Der Völkerbundsrat ist endgültig für Samstag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Beck nach London abgereist

Am Donnerstagabend ist der polnische Außenminister Beck nach London abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Botschaftsrat Lubinski und der Rechtsberater des Außenministeriums, Kulski.

Eindeutige Antwort auf ausländische Äußerungen

Berlin, 12. März.

Zu verschiedenen Pressemedien und Äußerungen ausländischer Staatsmänner wird DRB. von amtlicher Seite mitgeteilt:

1. Frankreich hatte vor dem Locarnopakt folgende Militär-Bündnisse bereits abgeschlossen, die im Falle eines Angriffs Deutschlands auf Frankreich wirksam werden sollten:

- a) mit Belgien,
- b) mit Tschchoslowakei,
- c) mit Polen.

Da es sich bei diesen Bündnissen nach der Mitteilung der französischen und der anderen Regierungen um Defensivbündnisse handelte, Deutschland aber keinerlei aggressive Absichten gegen Frankreich oder diese anderen Staaten befaßt, wurden sie auch nicht als im Widerspruch zum Locarnopakt stehend angesehen und damit auch von Deutschland ohne weiteres akzeptiert.

2. Frankreich hat an der deutschen Grenze seit dem Friedensschluß eine ungeheure Truppenmassierung vorgenommen. Die französische Grenze wurde außerdem mit dem gewaltigsten Festungsbau aller Zeiten versehen. Die militärischen Autoritäten aller Staaten sind sich darin einig, daß ein Angriff gegen dieses Festungssystem nach menschlichem Ermessen ausfallslos ist. Da Deutschland keine aggressiven Absichten gegen Frankreich hat, erhebt es auch da gegen keinerlei Einwände.

3. Frankreich hat nunmehr ein weiteres Militärbündnis abgeschlossen mit Sowjetrußland. Das Funktionieren dieses Bündnisses ist aber nicht mehr abhängig von einer vorliegenden Feststellung des Völkerbundes, sondern von zureichenden Entscheidungen in eigener Sache. Dieses neue Bündnis erhält jedoch seinen besonderen Charakter durch die unbestrittene Tatsache, daß das geistige System des heutigen Regimes in Rußland nicht nur theoretisch, sondern auch tatsächlich die Weltrevolution fordert, d. h. also eine bewußt imperialistische und angriffsweise Parole verkündet.

Schon vor dem Abschluß dieses Bündnisses hatte Frankreich als Garant für seine Unverletzlichkeit:

- a) sich selbst, d. h. im Mutterland und Kolonien mit nahezu 100 Millionen Menschen;
- b) Großbritannien;
- c) Belgien;
- d) Polen;
- e) Tschchoslowakei.

Durch den Vertrag von Locarno war endlich auch noch Italien als Garantmacht hinzugekommen.

4. Zu dieser geschichtlich noch nie dagewesenen Garantie der Unverletzlichkeit eines Staates glaubte Frankreich sich noch außerdem die Unterstützung des sowjetrussischen Reiches mit über 175 Millionen Menschen verschern zu müssen.

Dazu muß bemerkt werden, daß: von deutscher

Seite aus niemals auch nur der geringste Anlaß gegeben wurde, der auf eine Bedrohung Frankreichs hätte schließen lassen können. Daß Deutschland gegen die defensiven Sicherheiten, die Frankreich glaubte für seine Unverletzlichkeit vornehmen zu müssen, keinen Einwand erhoben hatte, da ihm aggressive Absichten vollständig fehlten und daß es damit auch keinerlei Bedenken wegen dieser französischen Sicherheiten vortrug.

Glaubte aber Frankreich, sich nach dem Abschluß des Locarno-Paktes aus irgendeinem Grund trotzdem noch eine neue Sicherung zulegen zu sollen, dann hätte die französische Regierung dies zumindest den Mächten des Locarno-Paktes vorher mitteilen müssen, um zu verhindern, diese neue Sicherung entweder in den Locarnopakt selbst einzubauen oder wenigstens mit ihm in vollkommene Übereinstimmung zu bringen. Als im Frühjahr 1935 die ersten Nachrichten über militärische Abmachungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland durchdrangen, wurden diese zunächst bestritten. Als dann in der französischen Kammer der Abgeordneten Archimbaud erklärte, daß sich Rußland verpflichtet habe, Frankreich mit seiner gesamten Armee zur Verfügung zu stehen, wurde dies zum zweiten Mal als unrichtig und den Tatsachen nicht entsprechend abgetan. Endlich aber wurde doch bekannt, daß eine solche militärische Abmachung bestand und nun auch der Welt allmählich mitgeteilt.

Dieses Bündnis erhielt nunmehr jene Fassung, die belag, daß zum Unterschied gegenüber den französischen-polnischen und französisch-tschchoslowakischen Sonderverträgen in diesem Falle ohne Rücksicht auf Feststellungen des Völkerbundes oder der Locarno-Mächte von den vertraglichbindenden Teilen auch eigene Entscheidungen über Angreifer und Befand vorgehend getroffen werden könnten.

Es ergibt sich damit folgende tatsächliche Situation:

Frankreich hat zum Schutz seiner bedroht behaupteten Unabhängigkeit

1. das größte Festungssystem aller Zeiten an der deutschen Grenze errichtet.

2. als Garant seiner Unverletzlichkeit legal gebunden

Großbritannien mit seinen gesamten Streitkräften zu Lande und zur See

Italien,

Belgien,

Polen,

die Tschchoslowakei,

Rußland mit allein mehr als 17 Millionen Soldaten

und Frankreich selbst.

Diese Staaten befehlen eine Friedensstärke von über drei Millionen Mann.

Eine Kriegsstärke von rund 30 Millionen Mann.

Diesen geschichtlich ebenso gewaltigen wie einmaligen Garantien gegenüber erklärt Frankreich, daß es außerdem noch zu seiner Sicherheit vor seinem größten Festungsbau die Welt eine für jeden Angriff offene, weil entmilitarisierte Zone des Deutschen Reiches benötige. Und erklärt weiter, daß, nachdem Deutschland, veranlaßt durch das letzte Vorgehen Frankreichs, den Locarno-Pakt als damit gebrochen erklärte und seine souveränen Hoheitsrechte in seinem eigenen Reichsgebiet wieder ausübt, die nunmehr dort eingerückten 19 Bataillone eine Bedrohung der von fast der halben Welt garantierten französischen Sicherheit darstellen.

Die Reichsregierung erklärt dazu nun folgendes:

Deutschland hat diese geringfügige Beziehung in seinem eigenen Hoheitsgebiet zunächst überhaupt nur vorgenommen, um der französischen Regierung und besonders dem französischen Volk jeden Anlaß zu nehmen, zu befürchten, Deutschland lege Frankreich unter irgendeinen Druck, um es so zu Verhandlungen unter etwa unwürdigen Begleitumständen zu veranlassen.

Darüber hinaus aber hat Deutschland das großzügigste Angebot zur Befriedung Europas gemacht, das überhaupt möglich ist. Dieses Angebot erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß es von einer nationalen deutschen Regierung ausgeht, die sich im vollkommenen Vertrauen des Volkes befindet und die damit im höchsten Auftrage dieses Volkes handelt.

Es erhält aber seinen geschichtlichen Wert nur durch die tatsächliche Voraussetzung, daß es das erste allgemeine europäische Abkommen sein muß, das seit dem Friedensvertrage von Versailles ohne jeden Zwang von Seiten aller Beteiligten abgeschlossen werden kann und das keinerlei neue Diskriminierung für irgend einen Staat enthält. Dies ist aber die erste unabänderliche Voraussetzung für ein erfolgreiches und damit legendisches Wirksamwerden dieses Angebots.

Denn Deutschland hätte natürlich auch einen andern Weg zu gehen vermocht:

Es hätte den durch den französisch-sowjetischen Vertrag praktisch abgehobenen Locarno-Pakt auch für Deutschland als erfolglos beiseite lassen können, um sich unter Verzicht auf eine direkte militärische Befestigung

Eine englische Anfrage und die deutsche Antwort

London, 12. März.

„Press Association“ meldet am Donnerstagabend: Außenminister Eden hat am Mittwochabend den deutschen Botschafter und hat ihm, daß Hitler im frühmorgentlichen Augenblick einen spontanen Beitrag im Interesse einer Regelung leisten möchte, Er schlug vor, daß Deutschland, abgesehen von einer symbolischen Anzahl, alle Truppen aus der Rheinlandzone zurückziehen sollte, daß ferner die Zahl der Truppen nicht vermehrt werde und schließlich ein Versprechen eingegangen werden sollte, die Zone zumindest für diejenige Zeitdauer nicht zu besetzen, die notwendig sei, um die Räte zu verhandeln.“

Der deutsche Botschafter gab am Donnerstag

im Namen Hitlers folgende Antwort:

Eine Diskussion über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen unserer Souveränität in der Rheinlandzone kann für uns nicht in Betracht kommen.

Am der französischen Regierung ein Eingehen auf die deutschen Vorschläge zu erleichtern, will der Führer und Reichkanzler aber seine von Anfang an befandete Absicht,

die Wiederherstellung der Souveränität im Rheinland zunächst nur symbolisch in Erscheinung treten zu lassen, in folgender Weise präzisieren:

Die Stärke der im Rheinland stationierten in Garisonen organisierten Truppen vorerst nicht erhöht werden.

Es besteht bis auf weiteres nicht die Absicht, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen.

Das vorstehend gekennzeichnete Maß der militärischen Wiederherstellung des Rheinlandes gilt für die Dauer der sich wachsenden Verhandlungen. Dies ist allerdings eine gleiche Einstellung auch auf französischer und belgischer Seite voraus.

Wie „Press Association“ erfährt, steht die britische Regierung in der deutschen Antwort einen Beitrag für die Herbeiführung einer Regelung. Sie ist aber der Meinung, daß die Antwort nicht so weit gehe, wie gebeten worden sei.

Eden unterrichtete am Donnerstagmorgen die Franzosen, Belgier und Italiener über seine Unterhaltung mit dem deutschen Botschafter sowie über dessen Antwort.

Locarno-Konferenz tagt weiter

„Verletzung der Artikel 42 und 43“

London, 12. März.

Die Londoner Locarno-Konferenz wurde am Donnerstag um 19.45 Uhr englischer Zeit vertagt. In der heutigen Sitzung wurde neuerer zufolge eine Regelung nicht erreicht. Die Verhandlungen dauern an.

In einer amtlichen Mitteilung über die heutige Sitzung, die unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden stand, wird erklärt, die Vertreter der

Mächte seien einmütig der Auffassung, daß die Wiederherstellung der entmilitarisierten Zone durch Deutschland eine klare Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailles-Vertrages und des Locarno-Vertrages darstelle. Es werde Sache des Völkerbundesrat sein, an den Frankreich und Belgien die Angelegenheit überweisen hätten, über diese Punkte zu urteilen, um ein mehr oder weniger eingehendes Studium der Lage zu erleichtern.

Die Hauptvertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens werden am Freitag um 11.30 Uhr wieder zusammentreten. Sie sind heute Abend Gäste der englischen Regierung im Hotel Carlton.

Sowjetpakt vom Senat gebilligt

Mit 231 gegen 52 Stimmen / Carraut stellte die Vertrauensfrage

Paris, 12. März.

Der Senat hat mit 231 gegen 52 Stimmen den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes angenommen.

Gegen 19 Uhr schritt der Senat zur Abstimmung, nachdem der Ministerpräsident Carraut unter Bezugnahme auf die Ausführungen Paul-Boncour von der Regierungsbank aus erklärt hatte, daß die Regierung die Absicht habe, den Ratifizierungspakt, nicht besser zum Ausdruck bringen könne, als indem sie die Vertrauensfrage stelle. Über die Aussprache, die der Abstimmung vorausging, wird noch berichtet:

Nachdem Senator Gautherot (republikanische Linke) über die Notwendigkeit gesprochen hatte, jeder Einmischung in die französische Innenpolitik vorzuziehen und vor allem eine gewisse antikomunistische und antinationale Propaganda zu verhindern, erklärte auch Senator St. Maurice (radikal), daß er gegen den Pakt stimmen werde, da er nicht sicher sei, ob Frankreich als Gewährgeber der Sowjetunion oder die Dritte Internationale habe.

Dann ergriß Staatsminister Paul-Boncour das Wort, um in einer längeren Rede die nach seiner Ansicht bedeu-

den Vorteile des Russenpaktes, die hauptsächlich auf dem Gebiet der kollektiven Sicherheit lägen, darzulegen. Darauf wurde beschlossen, in die Einzelberatung der Artikel einzutreten. Senator Desjardins (republikanische Linke) wies auf die Gefahren des Russenpaktes für Frankreich hin. Er erklärte, daß er folglich gegen den Pakt stimmen werde. Das alte französisch-russische Bündnis und die Einseitigkeit eines anderen Landes habe zum Anlaß von 1914 geführt. Er wolle keine Wiederholung. Der Senator wandte sich besonders hart gegen die moskowitzische Propaganda in Frankreich und verlangte eine aufbauende Politik. Er bezeichnet den Russenpakt als einen Abzweiger, der das Gewitter anziehe.

Senator Comte de Blois betonte, daß der Russenpakt mehr Gefahren als Vorteile aufweise. Senator Millerand verlas eine Erklärung im Namen der republikanischen Union, in der es u. a. heißt, daß die Mehrheit dieser Vereinigung dem Russenpakt feindlich gegenüberstehe; infolge der „Vorausforderung“ Hitlers an Europa“ (!) würden aber die meisten Mitglieder der republikanischen Union sehr für den Pakt stimmen, oder sich der Stimmabgabe enthalten. Millerand schloß mit einem Ruf zur Einigkeit aller Franzosen.

den Vorteile des Russenpaktes, die hauptsächlich auf dem Gebiet der kollektiven Sicherheit lägen, darzulegen. Darauf wurde beschlossen, in die Einzelberatung der Artikel einzutreten. Senator Desjardins (republikanische Linke) wies auf die Gefahren des Russenpaktes für Frankreich hin. Er erklärte, daß er folglich gegen den Pakt stimmen werde. Das alte französisch-russische Bündnis und die Einseitigkeit eines anderen Landes habe zum Anlaß von 1914 geführt. Er wolle keine Wiederholung. Der Senator wandte sich besonders hart gegen die moskowitzische Propaganda in Frankreich und verlangte eine aufbauende Politik. Er bezeichnet den Russenpakt als einen Abzweiger, der das Gewitter anziehe.

Senator Comte de Blois betonte, daß der Russenpakt mehr Gefahren als Vorteile aufweise. Senator Millerand verlas eine Erklärung im Namen der republikanischen Union, in der es u. a. heißt, daß die Mehrheit dieser Vereinigung dem Russenpakt feindlich gegenüberstehe; infolge der „Vorausforderung“ Hitlers an Europa“ (!) würden aber die meisten Mitglieder der republikanischen Union sehr für den Pakt stimmen, oder sich der Stimmabgabe enthalten. Millerand schloß mit einem Ruf zur Einigkeit aller Franzosen.

den Vorteile des Russenpaktes, die hauptsächlich auf dem Gebiet der kollektiven Sicherheit lägen, darzulegen. Darauf wurde beschlossen, in die Einzelberatung der Artikel einzutreten. Senator Desjardins (republikanische Linke) wies auf die Gefahren des Russenpaktes für Frankreich hin. Er erklärte, daß er folglich gegen den Pakt stimmen werde. Das alte französisch-russische Bündnis und die Einseitigkeit eines anderen Landes habe zum Anlaß von 1914 geführt. Er wolle keine Wiederholung. Der Senator wandte sich besonders hart gegen die moskowitzische Propaganda in Frankreich und verlangte eine aufbauende Politik. Er bezeichnet den Russenpakt als einen Abzweiger, der das Gewitter anziehe.

den Vorteile des Russenpaktes, die hauptsächlich auf dem Gebiet der kollektiven Sicherheit lägen, darzulegen. Darauf wurde beschlossen, in die Einzelberatung der Artikel einzutreten. Senator Desjardins (republikanische Linke) wies auf die Gefahren des Russenpaktes für Frankreich hin. Er erklärte, daß er folglich gegen den Pakt stimmen werde. Das alte französisch-russische Bündnis und die Einseitigkeit eines anderen Landes habe zum Anlaß von 1914 geführt. Er wolle keine Wiederholung. Der Senator wandte sich besonders hart gegen die moskowitzische Propaganda in Frankreich und verlangte eine aufbauende Politik. Er bezeichnet den Russenpakt als einen Abzweiger, der das Gewitter anziehe.

des Rheinlandes, aber unter Berufung und Auswertung der eigenen nationalen Kraft von jeder europäischen weiteren Zusammenarbeit zurückgelehnt. Die deutsche Reichsregierung hat es aber abgelehnt, einen Weg einzuschlagen, der nur zu einer negativen weiteren Zerschlagung Europas geführt haben würde, sondern verfuhr, einen großen konstruktiven Plan zur endgültigen Befriedung dieses Kontinents vorzulegen.

Sie wünscht daher auch nichts schneller, als mit Frankreich und den anderen europäischen Mächten in aufrichtige Verhandlungen einzutreten über die Realisierung dieses Planes, und sie hat deshalb, um von der französischen Volksseele auch jeden Schein eines bedrückenden Jochs wegzunehmen, die Realisierung ihres eigenen Planes in einer Form vollzogen, die tatsächlich nur als symbolhaft zu werten ist.

Sie ist weiterhin, wenn dies als nützlich empfunden wird, bereit, für die Dauer der Verhandlungen zu erklären, daß sie hierin unter Vorbehalt einer analogen Einstellung der französischen und belgischen Regierungen auch keine Änderung eintreten lassen wird.

Sie würde jedoch unter keinen Umständen auf irgendwelche souveränen Hoheitsrechte verzichten, die in der Verleugung, daß damit auch die zukünftige Befriedung Europas schon wieder auf solchen erzwungenen Verzichtungen und damit moralischen Diskriminierungen aufgebaut würde, die dann den Keim der nagenden Schande einerseits und damit der latenten Unzufriedenheit andererseits in sich tragen müßten.

Was aber die deutsche Regierung anstrebt, ist nicht der Abschluß von Verträgen, die, weil für ein ehrfurchtgebietendes und anständiges Volk mit moralischen Verpflichtungen verknüpft, äußerlich und innerlich doch wieder unglücklich blieben, sondern

die Herstellung einer wirklichen und tatsächlichen Befriedung Europas für das nächste Vierteljahrhundert

Und zwar einer Befriedung, die in sich den Charakter einer unbedingten europäischen Rechtsordnung besitzt, die sich aufbauend auf der freien Entschlossenheit gleichberechtigter europäischer Völker und Staaten. Und nur was unter solchen Voraussetzungen dann unterzeichnet wird, kann infolge seiner Liebeserweisung mit dem Erbegriffen der Nationen auch mit Ehren gehalten werden und wird, in soweit es sich um Deutschhalten handelt, genau so ehrenhaft eingehalten werden.

Sollte diese Auffassung aber nicht die Zustimmung der anderen Regierungen erfahren, dann wird die deutsche Regierung selbstverständlich ihre Vorschläge zur Befriedung Europas und die Jüdischkeit, die Treue und den gesellschaflichen Optimismus und Opfergeist des deutschen Volkes von nun an lieber eine ehrenhafte Vereinfachung wählen, denn als diskriminierte Nation in der Gemeinschaft anderer zu leben.

Verständnis für Deutschland in Norwegen

Oslo, 12. März.

Die norwegische Presse, die allgemein ihrer Zufriedenheit darüber Ausdruck gibt, daß die Verhandlungen der Locarno-Mächte nach London verlegt wurden. Man hat in der dortigen Atmosphäre die Beziehungen sich etwas abkühlen. Trotz der sich überschneidenden Interessen der norwegischen Mächte nach Paris rednet man hier bestimmt mit einer für beide Teile annehmbaren Lösung und zeigt in allgemeiner Verständigung für Deutschlands Vorgehen.

Die Worte des Vorgesetzten im Unterhaus, daß Frankreich nicht über den deutschen Schritt beklagen könne, da er doch nur die Folge der von Frankreich verweigerten Abklärung sei, werden nicht ohne gewisse Genugtuung von fast allen Wählern wiedergegeben.

Überall — selbst auf marxistischer Seite — wird die von Frankreich erhobene Forderung, die deutschen Truppen wieder aus dem Rheinland zurückzuführen, als unmöglich bezeichnet. „Tidens Tegn“ schreibt: „Deutschland ist nicht zum Angriff übergegangen, es hat keinen Krieg begonnen, wie z. B. Italien das getan hat. Das Gebiet, das Hitler bezieht hat, ist deutsch und es war ja nur eine Frage der Zeit, wann die unmissverständliche Zone aufgehoben wurde.“ Es gibt auch mildeere Umstände für den deutschen Schritt, wie das französische Militärtribunal. Die händig zunehmende Eingriffspolitik, deren Rastker Motor Frankreich ist, wachte Deutschland nervös machen.

Hinter den ewigen Wäldern

31. Fortsetzung.

Zwischen diesen Wäldern ritt Alexi regelmäßig hin und her. Gura verlor die Wachenden mit Offen. Es zeigte und ereignete sich nichts Bedrohliches. Die Männer fuhren ihren Dienst nur noch als künftiges Spiel auf. Die einzige Gefahr konnte bloß von künftigen Runden kommen. Und die wurde — irgendwo weit weg von hier — vom alten Bessin und den Freunden gejagt.

Alexi hatte den Blum-Kessel befeichtigt. Wie nicht anders zu erwarten war, hatte er dort alles in Ordnung gefunden. Sein Gaul bewegte sich in einem für den Rittgang am Fuße des Elber-Gebirges hin. Unwillkürlich kam es ihm in den Sinn, einen Absteher ins Windtal zu machen. Er war lange nicht mehr dort gewesen. Vielleicht tat es not, einmal nach der Renteherde zu sehen, die sich seit kurzem selbst überlassen war.

Die Ostseite des Höhenzuges kam in Sicht, damit der zipfelförmige Talabschnitt, der nordwärts ins Windtal und zur Ayron-Hochebene führte. Vom Sattel aus sah Alexi die blaugrünen Wellen des Arbnichs aufblitzen. Der Tag war klar und still. Der linke Wind schien über Mittag eingeleitet zu sein. Alexi — dessen Sinne gelangt genommen waren von der einschüdernden Ruhe — dachte vor sich hin.

Nun aber richtete er sich auf. Hörte er recht? Eben war es ihm gewesen, als hätte er Stimmen vernommen — Ruhe, ganz schwach, war, aber... Und jetzt? — Wieherie da nicht ein Pferd hellaufl? — Das war höchst sonderbar!

Der Reiter brachte sein Pferd in Galopp. Scharf legte er um die Wende Spitze des Höhenzuges. Gleich wurde er willoh, ob er nicht gehört hatte.

Jetzt breitete sich der Einzug zum Windtal vor ihm aus. Seine Augen erauindeten sich an dem gewohnten lieblichen Bild. Dort graute die Herde — friedlich. Die Tiere hatten sich weit gestreckt; aber nichts deutete auf eine Störung hin.

Karlsruhe jubelte dem Führer zu

60 000 in einem Riesenzelt / Einmütiges Bekenntnis der Grenzmark zum Führer: „Sie sind für uns Deutschland“

Karlsruhe, 12. März.

Seit Tagen hat die Stadt und mit ihr die ganze Südwelt eine große Freude begehrt, die Freude, den Führer des deutschen Volkes erwarten zu können. Am Donnerstag, dem Tag seiner Ankunft, pulsierte durch die mit Fahnen und mit Tannengrün überdeckten Straßen ein Leben, wie es Karlsruhe kaum kennt. Schon in den Vortagen hatten die Karlsruher ihren Weg zur Hochschulkampfbahn nehmen müssen. Mit dem Vorüberziehen der Nachmittagsstunden wurden die wartenden Menschen zu tiefgeliebten Wauern. Sie warteten unentwegt auf den Augenblick, da sie den Führer in die Augen schauen und ihm ihre Dankbarkeit zeigen dürften. SS- und Arbeitsdienst hatten Wege, durch Sperrketten zur Einbildung der Ordnung zu sorgen.

In die Jubiläumstagen ergoß sich ein steter Strom all derer, die dem Riesenzelt zufließen. Von etwa 16 Uhr ab brachte der Sonderzug um Sonderzug um übersehbare Menschenmassen, die in vorbildlicher Organisation vom Bahnhof aus über die städtischen Straßen zum Riesenzelt geleitet wurden. Die Karlsruher jubelten, als sie den Führer in den Straßen sahen. Die Karlsruher jubelten, als sie den Führer in den Straßen sahen. Die Karlsruher jubelten, als sie den Führer in den Straßen sahen.

Ankunft des Führers auf dem Flugplatz

Auch auf dem festlich ausgeschmückten Flugplatz sammelte sich im Laufe des Nachmittags eine große Menge erwartungsvoller Menschen. Um die fünfte Nachmittagsstunde erschien die bayerische Regierung, mit dem badiischen Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner an der Spitze. Es verkehrte sich die führenden Persönlichkeiten der Partei und der Behörden, darunter der Oberbürgermeister der Stadt. Kurz vor 18 Uhr erschien das Flugzeug des Führers über der Stadt und landete. Der Führer wurde mit kühnlichen Heilrufen empfangen. Die Menge begrüßte ihn. In seiner Begleitung befanden sich Reichsstatthalter, Gauleiter, Reichsleiter und SS-Verführer. Der Führer wurde mit kühnlichen Heilrufen empfangen. Die Menge begrüßte ihn. In seiner Begleitung befanden sich Reichsstatthalter, Gauleiter, Reichsleiter und SS-Verführer.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Rundgebung auf der Hochschulkampfbahn

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung war das über 60 000 Menschen fassende Riesenzelt auf der Hochschulkampfbahn überfüllt, jedoch die Zugänge gesperrt worden. In den vorderen Reihen hatten die Kriegsgeliebten Platz genommen. Außerhalb des Zeltes warteten in den Straßen und auf den Plätzen des Stadts eine dichte Menschenmenge. Tausende und Abertausende warteten in den Straßen und auf den Plätzen des Stadts eine dichte Menschenmenge. Tausende und Abertausende warteten in den Straßen und auf den Plätzen des Stadts eine dichte Menschenmenge.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Kurz vor 20.00 Uhr begab sich der Führer dann mit seiner Begleitung im Kraftwagen zur Riesenfundgebung auf der Hochschulkampfbahn. Wiederum bestürmte die Menge den Führer mit Heilrufen. Es war ein Jubel ohnegleichen. Auch jetzt, aufrecht im Wagen sitzend, dankte der Führer unaufhörlich für die Huldigungen. Als der Führer im Zelt erschien, bereitete ihm die dort verammelten Zehntausend einen herzlichen und stürmischen Empfang.

Zunächst küßten sich in der Stadt die öffentlichen Plätze und die Versammlungshalle. Alles wartete vor den Lautsprechern auf die Stimme des Führers.

Die Rundgebung auf der Hochschulkampfbahn

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung war das über 60 000 Menschen fassende Riesenzelt auf der Hochschulkampfbahn überfüllt, jedoch die Zugänge gesperrt worden. In den vorderen Reihen hatten die Kriegsgeliebten Platz genommen. Außerhalb des Zeltes warteten in den Straßen und auf den Plätzen des Stadts eine dichte Menschenmenge. Tausende und Abertausende warteten in den Straßen und auf den Plätzen des Stadts eine dichte Menschenmenge.

In den Tagen, da Weltgeschichte von großen Ausmaßen abrollt, da die ganze Welt nach unter dem gemaltigen Eindruck der ehrsamen Worte, der eisernen Tat und des großartigen Absehens des deutschen Reichsführers zur Behauptung eines neuen Europa an die Weltmächte steht, empfindet die Hauptstadt der Südwest-Grenzmark die Größe des Augenblicks, da Adolf Hitler zum ersten Mal die befreiten Länder am Rhein betritt. War der Gau Rheingau mit dem übrigen Rheinland durch die letzte Befreiung des Führers aus der Gefangenschaft in das Blickfeld dieser Tage gerückt, so am Donnerstag die Hauptstadt des südblichen Rheingaus durch die Rundgebung des Führers.

Es ist der Welt nicht gegeben, die unbeschreibliche, aus dem Herzen fließende Freude, ausgedrückt in nicht endenkönnendem und immer neu anschwellendem Jubel, zu beschreiben, die in Karlsruhe dem Führer entgegengebracht wurde. Ein einziger Gedanke lag darin: Dank dem Führer, der vom Rheingebiet die Schmach der Entehrung und Entwertung genommen, der ihm die Friedensgarnisonen wiedergegeben und damit allen anderen deutschen Gauen wieder gleichgestellt hat.

Eine äußere und eine innere Aufgabe, beide gleich schwerwiegend und bedeutungsvoll, sind in diesen Schicksalsstunden allen anderen vorangestellt: Der Aufruf an die Welt zum Frieden und der Aufruf an das deutsche Volk, seinem Führer das Vertrauen auszusprechen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Die Fahrt durch die Stadt

Die Fahrt des Führers — neben ihm hatte Reichsstatthalter Wagner Platz genommen — zur Wohnung des Reichsstatthalters war eine Fahrt durch jubelnde, begeisterte, unübersehbare Menschenmassen. Der Führer dankte mit erhobener Rechten für die aus übermäßigem Herzen kommenden Beweise der Liebe und Verehrung. Immerfort hoben sich die Hände und Heilrufe auf. SS- und Arbeitsdienst hatten die begeisterten Menschen zurückgehalten.

Treugetübnis der Grenzmark

Dann spricht der Reichsstatthalter: „Die Volksgegnen aus dem Gau Baden, von dem entferntesten Bodensee, aus dem Schwarzwald und aus der Main- und Wertheimer Gegend“, so ruft er aus, „sind hier zusammengekommen in dem einzigen Gedanken, dem Führer zu danken. Als Sie, mein Führer, zum letzten Mal in Karlsruhe waren, in den Novembertagen 1932, fanden wir am Vorabend der nationalsozialistischen Revolution. In der Zwischenzeit sind drei Jahre vergangen, eine an sich kurze Spanne Zeit. Und doch, was haben Sie in diesen Jahren alles vollbracht!“

Sie haben unseren 67-Millionen-Volk wieder den Glauben an sich selbst zurückgegeben. (Stürmischer Beifall.) In dieser Zeit haben Sie den Lebenswillen in einem Volke angelacht, das angedrückt, das aber heute Sie haben ihm die Freiheit und seine Ehre zurückgegeben. (Stürmische Zustimmung.) In dieser Zeit haben Sie dieses Volk auch wieder in den Stand geleitet, seine Lebensrechte aufrechtzuerhalten durch die von Ihnen geschaffene Wehrfreiheit. (Stürmische Zustimmung.)

Wenn auch noch mancherlei Sorgen zurückgelassen sind, wir glauben an Deutschlands Aufstieg zu neuem Glück und neuer Größe. (Stürmische Zustimmung.) Als vor wenigen Tagen in die Weltmarkt die deutschen Soldaten eingerückt sind (türmische Heilrufe) und ihre Garnisonen besogen haben, da war der Jubel und die Begeisterung groß. Und am 29. März wird zum Ausdruck seines Dankes der Wehrmacht am Oberrhein Ihnen eine Stimme geben. (Stürmische, nicht endenwollende Zustimmung.)

Ihre badiische Gau (wird nicht geschlossen hinter Sie und Ihre Führung stellen. Erneute Zustimmungsrufe.) Durch Ihre Tat wurde uns die Freiheit gegeben. (Stürmischer Beifall.) Sie, mein Führer, haben uns Badener durch Ihren heldenhaften Kampf innerlich für alle Zeiten an sich gefesselt. (Stürmische Zustimmung.) Wir am Oberrhein werden uns niemals von Ihnen, von Ihrer Arbeit und von den Ideen, die Sie uns geben, trennen. Für alle Zeiten sind wir mit Ihnen verbunden. Sie sind für uns Deutschland! (Stürmische Zustimmungsrufe.)

Hierauf nahm der Führer, von stürmischen Heilrufen umrandet, das Wort.

Die große Karlsruhe Kundgebung kommt nicht in die Welt hinaus. Sie zeigt mit einer nicht zu überschätzenden Gewalt, daß die Tage unserer der Befreiung von der letzten Fessel des Versailles Vertrages am 7. März und dem Willensausbruch des deutschen Volkes am 29. März Führer und Volk zu einer Einheit und zusammenhängenden im Glauben an seine Zukunft und im Willen zum Frieden.

Bischof Clemens August an den Oberbefehlshaber des Heeres

Münster, 12. März.

Der Bischof von Münster, Dr. Clemens August Graf von Galen, hat anlässlich des Wiederertrübens unserer Wehrmacht in die bisher antimilitaristische Zone an den Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie, Freiherrn von Frick, am 8. März folgendes Telegramm geschickt:

„Namens der treudeutschen Katholiken des Bistums Münster und besonders des Niederrheins begrüße ich die deutsche Wehrmacht, die von heute an wieder den deutschen Rhein schirmt als Schutz und Sinnbild deutscher Ehre und deutschen Rechtes.“

Auf dieses Telegramm hat General der Artillerie Freiherr von Frick als Oberbefehlshaber des Heeres mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Im Namen des deutschen Heeres danke ich Ihnen aufrichtig für die herzlichsten Willkommensgrüße anlässlich des Eintritts der deutschen Truppen ins Rheinland.“

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten

Beilin, 12. März.

Wie die chinesische Presse berichtet, ist die strategische Mittelung ausgegangen, daß die chinesischen Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Schanah einen großen Sieg errungen haben. Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückerobert und bringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten

Wie die chinesische Presse berichtet, ist die strategische Mittelung ausgegangen, daß die chinesischen Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Schanah einen großen Sieg errungen haben. Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückerobert und bringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten

Wie die chinesische Presse berichtet, ist die strategische Mittelung ausgegangen, daß die chinesischen Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Schanah einen großen Sieg errungen haben. Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückerobert und bringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten

Wie die chinesische Presse berichtet, ist die strategische Mittelung ausgegangen, daß die chinesischen Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Schanah einen großen Sieg errungen haben. Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückerobert und bringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten

Wie die chinesische Presse berichtet, ist die strategische Mittelung ausgegangen, daß die chinesischen Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Schanah einen großen Sieg errungen haben. Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückerobert und bringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten

Wie die chinesische Presse berichtet, ist die strategische Mittelung ausgegangen, daß die chinesischen Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Schanah einen großen Sieg errungen haben. Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückerobert und bringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten

Wie die chinesische Presse berichtet, ist die strategische Mittelung ausgegangen, daß die chinesischen Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Schanah einen großen Sieg errungen haben. Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückerobert und bringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten

Wie die chinesische Presse berichtet, ist die strategische Mittelung ausgegangen, daß die chinesischen Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Schanah einen großen Sieg errungen haben. Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückerobert und bringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten</

Der berufsmäßig ausgeübte Vertreterbetrug

Wirklame Bekämpfung einer Landplage. — Schutz des ehrlichen Vertreters.

Die Justizprüfstelle des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund übermittelt uns folgende, dem neuesten Heft der „Deutschen Justiz“ entnommene Ausführungen:

Der berufsmäßig ausgeübte Vertreterbetrug ist eine Straftat, bei der im Einzelfall der angeordnete Schaden oft nicht hoch ist, jedoch die Vielzahl der Fälle, die Täuschung ist sie gerade wegen dieser (scheinbaren) geringfügigkeit des Einzelfalles besonders gefährlich und verdient nachdrückliche Verfolgung.

Um was handelt es sich bei diesem berufsmäßig ausgeübten Vertreterbetrug? Eine große Anzahl von berufsmäßig Vertretern schädigt die Geschäftswelt der Großstädte etwa seit dem Jahre 1929 in folgender Weise:

Die Betrüger lassen sich als Ankerkammer anwerben oder als Vertreter zum Verkauf von Staubsaugern oder anderen Gegenständen, die man durch Vertreter zu vertreiben pflegt. Sie treten hierbei als ehrliche, gewandte, erfolgreiche und fast hundertprozentig erfolgreiche auf ihre Erfolge als Vertreter bei anderen Fabrikanten oder Großhändlern hin und bringen aus alsbald mehrere hohe Bestellungen. Sie veranlassen auf diese Weise ihre Auftraggeber, ihnen Provisionen vorzuschreiben für ihre Kundenbesuche zu geben, oder ihnen wertvolle Muster oder gar die bestellten Waren selbst auszuhandeln.

Tatsächlich aber sind die sogenannten Vertreter Personen, gegen die seit Jahren betrugsrechtliche Maßnahmen laufen. Sie besitzen wohlhabende, unter Umständen sehr großen Vermögen, sind aber in der Tat nicht mehr als Betrüger, die ihre Tätigkeit mehr ausüben und müssen häufig ihre Wohnung wechseln, um den Vertriebs ihrer zahlreichen Gläubiger zu entgehen, die Zwangsverfügungen gegen sie betreiben oder sie zum Offenbarungseid bringen. Diese Personen haben weder besondere Fachkenntnisse in den Waren, die sie zum Vertrieb übernommen haben, noch sind sie seit Jahren wirklich als ernsthafte Vertreter tätig gewesen. Sie haben überhaupt nicht die Absicht, eine wirkliche Vertretertätigkeit für ihre Auftraggeber auszuüben, sondern wollen lediglich den Provisionen erlangen oder sich in den Besitz der Muster und Waren setzen, um diese alsbald zu Geld zu machen.

Dementsprechend bringen sie auch ihren Auftraggebern sehr bald Beschwerden, die nicht ernstlich gemeint sind. Die Auftraggeber stellen dann fest, daß die Anführer der angeblichen Betrüger nicht kommen, oder daß diese vermögenslos sind und von ihrer Bestimmung loszukommen suchen oder die Veranlassung verweigern.

Trotzdem hüten sich die betrügerischen Vertreter hier bei im allgemeinen, ihren Auftraggebern gefälschte Bestellscheine vorzulegen. Solche Fälschungen wären zu leicht aufzudecken und ihnen nachzuweisen. Zu derartigen Fälschungen greift meist nur ein solcher Vertreter, der zwar ein halbfähiger Charakter ist und aus Not handelt, der jedoch die Vertretertätigkeit nicht berufsmäßig zu betrügerischen Zwecken benutzt.

Die berufsmäßig Betrüger lassen sich auf ihren Betrügerischen viel mehr von anderen Berufsvertretern echte Unterschriften geben.

Auch diese Betrüger aber wollen in Wirklichkeit weder den erteilten Ankerkammerauftrag befolgen, noch die gefälschte wertvolle Ware zu etwas anderem benutzen, als dazu, sie alsbald zu verkaufen. Auch sie sind eben wie die Vertreter Wohlfahrtsvereine, gegen die Strafen, Zwangsverfügungen und Offenbarungseidverfahren laufen. Vor allem aber treten diese betrügerischen Vertreter meistens gleichzeitig anderen Firmen gegenüber als Vertreter auf und bringen ihnen Bestellungen solcher Vertreter, denen sie ihrerseits Gefälligkeitsbestellungen gegeben haben.

In der Regel werden alsbald Betrüger und Vertreter die erteilten Gewinne an Provisionen vorzulegen und die Waren selbst auszuhandeln.

Die berufsmäßig ausgeübte Vertreterbetrug mag raffiniert ausgedacht sein. Dem ersten Anblick nach aber sieht er ungeschicklich aus, weil der Betrüger aus dem Einzelfall nur geringe Gewinne erzielt. Tatsächlich aber besteht die Gefahr des Betrügers, ihre Beute durch Aneinanderreihung zahlreicher Einzelfälle zu vervielfachen.

Viele Berufsvertreter vertreten jahrelang gleichzeitig oder kurz hintereinander immer neue Firmen und betreiben bei ihnen und bringen es auf diese Weise fertig, jahrelang auf Kosten ihrer geschädigten Auftraggeber zu leben. Der Umfang, den eine solche betrügerische Tätigkeit in einer Großstadt wie Berlin unter diesen Umständen annehmen kann, mag durch folgende Zahlen veranschaulicht werden:

Von drei Verfahren, die in den letzten Jahren bei der Staatsanwaltschaft Berlin wegen berufsmäßigem Vertreterbetruges eingeleitet worden sind, richtete sich das erste gegen rund 150, das zweite gegen 200, das dritte gegen rund 300 Betrüger. In diesem letzteren Verfahren belief sich bei den fünf Hauptbeteiligten die Zahl der Zivilprozesse, Mahnrufen, Offenbarungseidverfahren usw., die gegen die wegen betrügerischer Vertretertätigkeit oder Gefälligkeitsbestellungen allein in den letzten fünf Jahren anhängig gemacht wurden, nach den angestellten Ermittlungen auf fast 1000 Einzelfälle.

Aber nicht nur dieser äußere, zahlenmäßige Umfang macht den berufsmäßig ausgeübten Vertreterbetrug zu einer üblen Landplage. Er ist vielmehr auch deshalb besonders gefährlich, weil er auf sehr schwer nachzuweisen ist. Die Berufsvertreger ziehen ihn daher vielfach deshalb vor, weil er ungeschicklicher ist als etwa ein Stroh- oder Einlagenbetrug.

Die bereits mehrfach erwähnte Gefährlichkeit der Beute im Einzelfall verleiht die geschädigte Firma nämlich im allgemeinen, von einer Verfolgung der Angelegenheit abzusehen. In anderen Fällen verurteilt die Firma zwar, im Zivilprozeßwege ihren Provisionen vorzuschreiben oder ihre Ware zurückzuerlangen. Bis es aber zur fruchtlosen Zwangsverfügung oder gar zur Verurteilung ihres Vertreters oder Bestellers kommt, verstreicht längere Zeit. Die geschädigte Firma verliert schließlich die Sache auf sich beruhen, um nicht noch weitere Scherereien zu haben.

Die Verteidigung des Berufsvertregers läuft darauf hinaus, er sei entweder völlig unschuldig oder wenigstens nur das eine zur Abweiche gedachte Mal geringfügig getrauscht. Es muß ihm mithin nachgewiesen werden, daß er entgegen seiner Einlassung kein unschuldiger Ehrenmann oder armer Gelegenheitsbetrüger, sondern ein Berufsvertreger ist, der Monat für Monat, ja Woche für Woche den gleichen Vertreterbetrug begeht. Das heißt, es muß alles in Einzelfällen zusammengefaßt werden, was nur irgend gegen ihn aufgetrieben werden kann.

Die ersten Betrüger dieser Art scheinen in der Nachkriegszeit im Zusammenhang mit der Verbreitung der Abzahlungsverkäufe aufgetaucht zu sein. Die damaligen Geschäftseigentümer der Abzahlungsfirmen machten es betrügerischen Vertretern besonders leicht. Sie plagten nämlich vielfach die Waren an die Vertreter oder Verkäufer abzuführen, ohne vorher die Zahlungen zu verlangen oder sich über die Vermögensverhältnisse der Kunden zu vergewissern. Andere Abzahlungsfirmen gestatteten ihren Vertretern sogar, die erste Rate, etwa für ein Radiogerät oder einen Staubsauger (Verkaufspreis etwa 300 RM.) in Höhe von 35 RM. entgegenzunehmen, gewährten den Vertretern für den Verkauf des Staubsaugers eine Provision von beispielsweise 60 RM. und rechneten ihnen hierauf die empfangene Anzahlung an. Der betrügerische Vertreter erklärte nun seiner Firma, der Gefälligkeitsbetrüger habe ihm 35 RM. angezahlt und ließ sich 25 RM. als angeblichen Restbetrag seiner Provision auszahlen. Diese Art betrügerischen Vertretertums wurde vor allem in den Jahren 1929 bis 1930 betrieben. Die Verkäufe auf Abzahlung sind seitdem zwar zurückgegangen; die Firmen sind, auch infolge ihrer Verluste, vorsichtiger geworden.

Die betrügerischen Vertreter und Verkäufer setzen ihre Tätigkeit jedoch fort.

Sie üben sie neuerdings insbesondere auch bei Vertretungen unternehmer aus. Die Lebensverhältnisse ändern den Abzahlungsverkäufen ja häufig insofern, als bei ihnen die Prämien nicht bereits bei Vertragsabschluss, sondern erst im Laufe der Zeit in eben solchen Raten fällig werden wie der Abzahlungspreis. Im übrigen schädigen aber die Berufsvertreger auch jetzt noch solche Firmen, die ihnen nicht getreuen, Anzahlungen entgegennehmen, oder überhaupt nicht auf Abzahlung zu verkaufen. In diesen Fällen hilft den Betrüger vor allem ihr sicheres und gewandtes Auftreten selbst mit betrügerischen Geschäftsinhabern gegenüber. Auch besteht die große Anzahl der Bestellungen, die der betrügerische Vertreter alsbald aus dem Kreis der anderen Berufsvertreger erhält. Zum mindesten beeinflußt sie die Erfahrung des Vertreters über seine bisherigen Erfolge, die er entweder persönlich oder mit einer eingetragenen Kolonne von Unternehmern gerade bei Firmen der gleichen Branche gehabt haben will.

Unter diesen Umständen lassen sich auch heute noch viele Geschäftsinhaber verleiten, den Vertretern Aufwandsentschädigungen, Spesenbeiträge oder Provisionen vorzuschreiben, ohne die Güte des Vertreters oder seiner eingetragenen Aufträge nachgeprüft haben.

Es ist in solchen Fällen billig, hinterher von betrügerischen Vertretern zu reden. Neuere Merkmale, an denen man einen Berufsvertreger erkennen kann, gibt es nicht. Ein Vertreter, dem man ansieht, daß er ein Berufsvertreger ist, hätte seinen Beruf verfehlt und würde keine Opfer.

Der Kaufmann kann sich nur durch die gleichen Mittel schützen, durch die er sich auch sonst in seinem Geschäftsbetrieb vor Verlusten sichert, nämlich durch Vorsicht, Sorgfalt, Erfahrung und Menschenkenntnis. Außerdem aber soll er sich nicht schämen, gelegentlich seinen Fachgenossen einzuschleichen, daß ihn ein Vertreter betrogen hat.

Vielleicht sind auch seine Fachgenossen von demselben Vertreter betrogen worden oder sollen gerade von ihm betrogen werden. Es gibt wohlhabende genug ehrliche Vertreter, die schon obendrein mühsam und schließlich um ihre Existenz ringen, und denen das gemeine Treiben der Berufsvertreger auf, Einkommen und Stellung nur noch weiter schädigt. Da ist es nur gut, wenn unehrliche Vertreter in ihrer Branche so schnell wie möglich bekannt, angegriffen und ausgemerzt werden. Dazu aber kann und muß an seinem Teil jeder Geschäftsmann beitragen, der Vertreter beschäftigt. Damit schützt er sich selbst, seine Fachgenossen, den schwer ringenden Stand der ehrlichen Berufsvertreter und darüber

Die Herner Segelflieger bekommen einen Flugplatz

Begründungswerte Pläne der Castrop-Rauzeler. — Es sind nur noch Formalien zu erfüllen. — Im Mai soll Anfliegen sein.

Die Castrop-Rauzeler Segelflieger haben die Absicht, sich einen eigenen Segelflugplatz zu schaffen. Die Absicht ist bereits so weit gefördert, daß ihre Verwirklichung bevorsteht. So schreibt der „Stadtsanzeiger für Castrop-Rauzel“:

Der Segelflugplatz von Castrop-Rauzel darf nach der letzten Lage der Dinge als gesichert angesehen werden. Vom zukünftigen Luftamt ist das in Frage kommende Gelände zwischen den Stadtteilen Schwerin und Frohlinde bereits abgenommen und als Ideal für den genannten Zweck bezeichnet worden. Der Abbruch des Pachtvertrages auf längere Jahre steht, wie wir hören, unmittelbar bevor.

Sofort nach der Erledigung dieser Formalien wird mit der Niederlegung der im Wege stehenden Bäume, Zäune usw., sowie mit der Herstellung der erforderlichen Auslaufbahnen begonnen. Sind diese Arbeiten erledigt, so kann bereits mit der fliegerischen Schulung angefangen werden. In den Kreisen der fliegenden Segelflieger: rechnet man bereits für den Monat April mit der Aufnahme des Schulungsbetriebes auf dem Castrop-Rauzeler „Rauben Hang“. Doch werden die Pläne wohl und das offizielle Anfliegen am Himmelfahrtstage, dem 21. Mai, vor sich gehen.

Die mit Flugmodellen durchgeführten Probeversuche hatten ein so gutes Ergebnis, daß bestimmt steht, daß die Segelflugschüler häufig hier auf heimlichem Gebiete, ihre A-Prüfung ablegen können. Das bedeutet für sie eine äußerst schätzbare Ersparnis an Zeit und Geld.

Zur Unterbringung der Segelflugzeuge ist die Errichtung einer geeigneten Halle geplant, mit der auch

hinaus die gesamte Geflügelmast, ja letzten Endes die ganze Volksgemeinschaft, aus der sich der Berufsvertreger selbst ausgeschloffen hat und die er durch sein unehrliches, lichtscheues, altes Treiben fortgesetzt schädigt.

Weitere Reichsmittel für den Wohnungsbau

5,7 Millionen Mark für Teilung und Umbau.

Der Reichsarbeitsminister hat für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen einen weiteren Betrag von 5,7 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Er hat dabei darauf hingewiesen, daß bei der Verteilung der Mittel die allgemeinen Grundsätze der Wohnungspolitik berücksichtigt werden müssen. Danach ist ausschließlich die Erhaltung von Klein- und Mittelwohnungen zu fördern, die für die minderbemittelten Schichten des Volkes in Frage kommen. Eine Zulassungsgewährung, durch die große Wohnungen geschaffen werden, würde diesem Grundsatz widersprechen. Unterbreitungen dürfen aber auch nicht primitivem Wohnungsbau gewidmet werden, die vom wohnungspolitischen Standpunkt aus abzulehnen sind. Bei der starken Nachfrage nach mittleren und kleinen Wohnungen sollen Reichsbauämter für die Teilung solcher Wohnungen nicht gegeben werden.

ein Unterkunftsraum und eine Werkstätte zur Vornahme von Reparaturen vorhanden sein soll.

Außer der Ortsgruppe Castrop-Rauzel des Deutschen Luftsportverbandes sind auch noch die Fliegervereine Groß-Dortmund und Herner an dem Projekt außerordentlich stark interessiert, so daß sie sich höchst wahrscheinlich ebenfalls des Castrop-Rauzeler Segelflugplatzes für die Durchführung ihres Schulungsbetriebes bedienen werden. Das wird natürlich zur Folge haben, daß auf unserem kommenden heimischen Segelfluggelände lebhafter Wettbewerb und reger Betrieb betrieben werden.

Auf alle Fälle wird unsere Heimatstadt Castrop-Rauzel durch die Errichtung des Segelflugplatzes um eine Einrichtung reicher, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Wie wir hierzu auf Befragen von der Herner Segelflieger-Ortsgruppe erfahren, hat sie tatsächlich ein sehr großes Interesse an diesem Segelflugplatz in Castrop-Rauzel und plant, dort die Anfangsschulung vorzunehmen, besonders für die Kameraden, die in Arbeit stehen und denen es daher nicht möglich ist, die Borkenberge aufzusuchen. Nach Castrop-Rauzel aber können sie noch abends leicht und schnell kommen. Die Nähe des neuen Flugplatzes ermöglicht es auch der fliegenden Herner Bevölkerung, sich von der Arbeit ihrer eigenen Segelflieger durch persönliche Anwesenheit zu überzeugen. Der Castrop-Rauzeler Hang — Herner besitzt leider keinen von ausreichender Beschaffenheit — gestattet die Durchführung der Windenlehre. Man hofft, bei den Nachbarn meistens die A-Prüfung und B-Vorbereitung der Herner Piloten bewerkstelligen zu können. Gerade Herner, so wurde uns gesagt, begrüßt die Aktivität der Castrop-Rauzeler Kameraden. Man will sich gern am Anfliegen und an der Platzweiche im Mai beteiligen.

In Herner wird übrigens noch vor Ostern der Auslieferungswettbewerb im Modellsegelflug für die Borkenberge bzw. den Reichswettbewerb in der Rhön durchgeführt.

Luftschiff „L 2 129“ befördert die erste Post

Das neue Luftschiff „L 2 129“ wird auf seinen ersten Rundfahrten, die kein bestimmtes Ziel haben, auch zum ersten Male Post mitnehmen. Zur Postbeförderung werden gewöhnliche Briefe im Einzelgewicht bis 20 Gr. und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungen zugelassen. Als Gesamtgewicht sind für einen Brief bis 20 Gr. eine Reichsmark und für eine Postkarte 50 Pf. zu entrichten. Zum Freimachen können Luftpostmarken wie auch andere Freimarken verwendet werden, doch ist die Freimachung durch Freistempel bei diesen Sendungen nicht gestattet. Alle Briefe und Postkarten müssen in der Anschrift den Vermerk „Mit Luftschiff L 2 129“ tragen; sie sind an das Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) gegen die gewöhnliche Freigebühr in einem Umschlag mit der Aufschrift „Sendungen für das Luftschiff L 2 129, Postamt Friedrichshafen (Bodensee)“ einzulegen. Das Postamt in Friedrichshafen wird die Freimarken auf den Sendungen mit dem gewöhnlichen Tagesstempel entwerfen; nach Beendigung der Fahrten erhalten die Sendungen den Abdruck eines Befähigungstempels mit der Aufschrift „Mit Luftschiff L 2 129 befördert“. Auch während der Fahrten des Luftschiffes können Briefe und Postkarten bei einer an Bord des Luftschiffes eingerichteten Postfiliale eingeleitet werden. Diese Sendungen erhalten einen Tagesstempel der Postfiliale „Luftschiff L 2 129“, dagegen nicht den Abdruck des vorher erwähnten Befähigungstempels. Gewähr für die Beförderung der Sendungen mit einer bestimmten Fahrt des Luftschiffes wird von der Post nicht übernommen.

Neugestaltung der Reichs-Hoheitszeichen



Hakenkreuz und Eichenkranz in dem neuen Hoheitszeichen des Reiches

In einer neuen Verordnung hat der Führer die Neugestaltung der Hoheitszeichen des Reiches bestimmt. Das Bild links zeigt das Wappen für die Reichsausführung des neuen Hoheitszeichens und rechts das neue große Reichsflagge, das für feierliche Anlässe, Gelegenheitsveranstaltungen u. a. verwendet wird.



Hoheitszeichen und kleines Dienstflagge
Links das Hoheitszeichen als Wappen für die Reichsausführung und rechts das kleine Reichsflagge, wie es für Feiern und Festtage benutzt wird.
(Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Raucher erkennt Alva...

an der Figur des ägyptischen Bogenschützen, dem Wahrzeichen für eine besonders aromatische und bekömmliche Zigarette. Durch Hinzunahme von macedonischen Tabaken aus der Ernte 33 konnte die Feinheit der „ALVA“-Mischung noch gesteigert werden!

3 1/3

ALVA

» RUNDE SORTE «

Gift

Verlust
Lehrlinge
treten, u
Zeit nom
nur die
Ludung
Haupt
sollen
Gesund
und wen
Diesen
betriebe
Ergeb

In diesem Jahre finden diese Untersuchungen eine Erweiterung dadurch, daß zum ersten Male auch von der Berufsranfassenfalle der weiblichen Angestellten die gleichen Untersuchungen ihrer jugendlichen Verführten durchgeführt werden. Seitens der Berufsranfassenfalle der Kaufmannsgehilfen werden alle die Jugendlichen zur Untersuchung herangezogen, die Eltern 1936 das zweite Lehrjahr beinahe abgeschlossen haben.

Der Gauwettkampf beginnt Freitag morgen 8.30 Uhr in der Kronenburg. Nach einem Vortrag über Sinn und Gehalt der Jugendarbeit der Deutschen Arbeitsfront findet eine Besichtigung der 80 Wettkampfstätten, prästiften Arbeit durch Vertreter der Industrie, des Handels, der Wirtschaft, der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen statt. Ein Mittagessen steht den Wettkämpfern und Wettkampferinnen mit den Ehrengästen bereit. Am Nachmittag werden die theoretischen Arbeiten einer Besichtigung unterzogen, während der Sonnabend die sportlichen Wettkämpfe vorrücken.

Wenn auch aus den Siegern der Gaugenteidungen in Königsberg in der Zeit vom 24. bis 30. April der Reichsbote ermittelt wird, so bedeutet das nicht, daß nun die Arbeit all der anderen vergeblich gewesen sei, nein, nicht die Leistung des einzelnen ist der Gewinn dieses Reichsbewerbstampfes für unser Volk, sondern all die anderen Leistungen unseres Nachwuchses, die dazu beitragen, daß aus dem Volk der Arbeiter ein Volk der Qualitätsarbeit wird.

Wann ist eine Lehre abgeloffen?
Bei der Ausstellung von Arbeitsbüchern haben sich zwei Fragen ergeben über die Auslegung des Begriffs „Abgeloffene Lehre“. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Mecklenburg hat daher den Begriff „Abgeloffene Lehre“ wie folgt erläutert:
„Unter den Begriff abgeloffene Lehre fallen nicht nur solche Arbeitsverhältnisse, für die ein ordnungsmäßiger Abbruch durch Ablegung einer Prüfung vor der Kammer vorgeschrieben ist, vielmehr ist die Lehre auch dann als abgeloffen zu betrachten, wenn der Lehrling ein ordnungsmäßiges Abgeloffen der Lehre zu Grunde gelegen hat und die Lehre fruchtlos beendet ist.“
Eine Lehre gilt dann nicht als abgeloffen, wenn ein Berufs- oder betriebssübliche Abbruchprüfung nicht abgelegt oder nicht bestanden worden ist.“

Die Anforderungen dieses Berufes sind groß und wachsen mit der Einsicht und Umsicht des im Berufe

nach Darstellungen be-
kannter Künstler, liefern
wir in sehr guter Ausfüh-
rung einzeln u. in Partien

Viele Neuheiten sind eingetroffen.

Koethers & Röttsches
Buch- und Kunsthandlung
Hermann-Göring-Straße 8,
neben dem Postamt.

Glückwunschkarten
zur Konfirmation
in großer Auswahl vorrätig.
Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt

ULLSTEIN-S CHNITTMUSTER IM ERDGESCHOSS

Reichshandwerksmeister Schmidt vor den Vertretern der Presse / Die Neuordnung des Ausbildungswesens und die jährlichen Vorschriften für die Meisterprüfung

